

Rentnerleben – endlich am Ziel?!

Uns erreichte aus dem Ländle ein Brief, den wir hier veröffentlichen dürfen. Er ist von Siegfried H., einem Rentner im 84. Lebensjahr, geschrieben. Wir finden den Text sehr interessant, weil er die beruflichen und teilweise privaten Lebenserfahrungen über die gesamte Zeit der Bundesrepublik Deutschland widerspiegelt. Er ist Zeugnis eines langen Erwerbslebens, in dem Änderungen im Sozial- und Arbeitsrecht dargestellt werden. Die persönlichen Erkenntnisse und Bewertungen geben teilweise auch den jeweiligen Zeitgeist wieder.

Hier der Brief von Siegfried H.:

Rentnerleben – endlich am Ziel?!

Erlebnisse, Erfahrungen, Veränderungen – ein Rückblick nach 27 Jahren Rentnerdasein incl. Vorruhestandsregelung.

Ein Familienvater mit 2 Söhnen, welche selbst Familien gegründet haben und mit beiden Beinen fest im Leben stehen, erinnert sich.

Geboren 1936, von 1940 – 1945 im Kinderhort, Vater im Krieg, Mutter im Textilwerk, morgens 5 Uhr 30 aufstehen, die Mutter gibt uns im Kinderhort ab, um pünktlich um 6.00 Uhr an der Spulmaschine die Arbeit aufzunehmen. Feierabend 17 Uhr 30, gemeinsamer Heimweg.

1942 – 1950 Volksschule.

1950 – 1954 Lehre als Maschinenschlosser in Bad Cannstatt.

1954 – 1956 Geselle in der Montage.

Das tägliche Pensum: Vor 5 Uhr aufstehen, waschen richten, 20 min zum Bahnhof Zugabfahrt 5 Uhr 38, Ankunft in Bad Cannstatt 6 Uhr 25, 15 Minuten zur Druckmaschinenfabrik.

Arbeitszeit von 7 Uhr bis 16 Uhr 35, samstags 7 Uhr bis 12 Uhr, daraus Wochenarbeitszeit 48 Std.. Ankunft 18 Uhr plus rund 20 min. Heimweg. Zusätzlich während der Lehrzeit, Hausaufgaben für Werkstattunterricht und Berichtsheft sowie Hausaufgaben für die Gewerbeschule. Jahresurlaub: 2 Wochen!

Ab Jan. 1956 Wechsel zu einer Textilmaschinenfabrik im Ort, Vorteil: Zugfahren eingespart, Nachteil geringerer Lohn. (Hat sich nur durch Überstunden ausgleichen lassen.)

Wöchentliche Arbeitszeit 48 Std., mit Überstunden bis ca. 54 Std..

Die Arbeitszeit wurde schrittweise durch die Gewerkschaften reduziert, der Jahresurlaub verlängert.

Die wöchentliche private Arbeitszeit mit Überstunden wurde aber beibehalten und mit Zuschlägen honoriert, sehr zum Missfallen der Gewerkschaften.

Ab Februar 1958 als Außenmonteur im westeuropäischen Ausland eingesetzt, ca. 4 Jahre. Von 1966 – 1969 Ausbildung in ATS 9 (Anmerkung: Technikerschule) an der Gewerbeschule Göppingen in Abendkursen zum Maschinenbautechniker.

Die wöchentliche Arbeitszeit betrug jetzt über viele Jahre zwischen 55 und 60 Wochenstunden, mit Ausnahme der 3 Jahre Abendschulzeit.

1969 – 1970 Obermonteur, aber auf dem Weg zum Montageinspektor den Außendienst gekündigt. Es folgen 24 Jahre in der Arbeitsvorbereitung, Fertigungsprüfung, Konstruktionsberatung, fertigungstechnische Begleitung von Prototypen.

Seit 17.12.1993 im Ruhestand, Vorruhestandsregelung und ab 63 Jahre Rentner.

Das Ziel ist erreicht. Nicht zu glauben, dass es bis heute andauert.

Zwischenzeitlich habe ich eine Wandergruppe mit bis zu 10 Rentnern gegründet, welcher ich 10 Jahre angehörte und eine Doku über jede Wanderung verfasst habe.

2005 folgte eine notwendige, aber erfolgreiche Wirbelsäulen – OP.

Die Jahre danach habe ich mich wieder mehr dem Radsport zugewandt, den ich schon 1957 beim RMSV Ebersbach teilweise ausübte. (1957: 2. Vereinsmeister.)

Seit 2006 bin ich beim Albverein Ebersbach und habe, bedingt durch Verschleißerscheinungen, inzwischen die Altersgrenze für „anstrengende Wanderungen“ erreicht. Die Teilnehmerzahlen bei allen Wandergruppen sind stark rückläufig, altersbedingt und durch Verschleißerscheinungen, die der Wanderlust enge Grenzen setzt.

Wenn ein Rentner 15 Jahre noch wandern kann, ist er schon ein Methusalem und hat die 80-er Grenze erreicht.

Der Alltag.

Wir bewohnen ein Zweifamilienhaus mit 11 Zimmern, Sauna, 2 Keller, Hobbyraum und Werkstatt. Der Garten ist ca. 4 Ar (Anmerkung: 400 qm) groß.

Die untere Wohnung war 10 Jahre vermietet, nachdem beide Elternteile verstorben waren. Die daraus resultierenden Erfahrungen sprechen gegen eine weitere Vermietung!!

Meine Frau ist nach einer verpfuschten Wirbelsäulen-OP seit 2011 schwerbehindert. Es gelang ihr, vom Rollstuhl in den Rollator umzusteigen. Ein Treppenlift ist eingebaut.

Die Frage nach einer Haushaltshilfe ist wie folgt, gelöst.

Da ich seit frühester Kindheit, schon mit 10 Jahren Küchenhilfe war, beide Elternteile waren berufstätig, ist kochen für mich kein Buch mit sieben Siegeln sondern eine willkommene Freizeitbeschäftigung, der nur meine Frau Grenzen setzt.

Putzhilfe, ja oder nein?

Auf eine Putzfrau haben wir bislang, entgegen aller Ratschläge, verzichtet.

Die Wohnung halte ich instand, abstauben und Küchendienst ist die Domäne meiner Frau.

Fensterputzen, Vorhänge waschen, Wäsche waschen, auf – und abhängen sind Standards. Das Bügeln, weil sie sitzen kann, hat meine Frau übernommen, Wäsche einräumen ist meine Aufgabe. Durch die Gartenpflege geht viel Freizeit verloren, d. h. weniger Wandern und Radfahren, auch wegen nachlassender körperlicher Fitness.

Die Reinigung der Wohnung fasse ich als eine Art Gymnastik auf durch die vielen körperlichen Bewegungen, die notwendig sind, um die Fußböden samt Wohnungseinrichtung sauber zu halten.

Außerdem besuche ich 2 x pro Woche ein Fitnessstudio wegen meiner geschädigten Wirbelsäule.

Ich hoffe, dass dieser Zustand noch lange anhält und ich beweglich bleibe.

Im Studio habe ich dann Kontakt mit jüngeren Personen im berufstätigen Alter, die zur Gymnastik gehen, in der Zeit, als ich früher die 60 – Stundenwoche absolvierte.

Diese ist heute weitgehend abgeschafft und durch die 35 – Stundenwoche ersetzt. Dazu gibt es 6 Wochen bezahlten Urlaub.

Dass dies keine Voraussetzungen später für eine vergleichbare Rente, wie sie uns noch zugestanden wird, liegt auf der Hand.

Der Vorteil für die Wirtschaftspolitik ist, es gibt viel weniger Arbeitslose im Musterlände!

Ein Beispiel noch zur Putzhilfe.

Ein alleinstehender Rentner (Witwer), der dank seiner Schaffenskraft eine solide Rente bezieht und sich zum Lebensabend eine Putzhilfe leistet, sitzt dann im Wohnzimmer und löst Kreuzworträtsel oder Sudoku, während die Putzfrau tätig ist, sie vielleicht gar stört, tut seinem Körper keinen Gefallen und ist weit davon entfernt, sich die Bewegungsfähigkeit zu erhalten.

Die Alternative: Er macht Gymnastik, besucht das Fitnessstudio und bezahlt obendrein eine Putzfrau. Das Ende dieser Möglichkeit ist in wenigen Jahren absehbar.

Ein weiteres Beispiel zeigt, dass bei weitem nicht alle Rentner von einer soliden, d.h. ausreichenden Altersversorgung leben. Dies wird nur durch Doppelverdiener erreicht.

Meine Frau musste nicht arbeiten gehen. Eine kurzsichtige Entscheidung, mit negativen Folgen, die sich im Rentenalter nicht mehr korrigieren lässt.

Vergleichbar mit der fatalen Einstellung, meine Frau braucht keinen Führerschein.

Eigentum erwerben ist eine weitere wesentliche Grundlage zur Altersvorsorge.

Wer sich für eine lebenslange Mietwohnung entscheidet, mit allen Nachteilen wird im Alter leicht zum Spielball anderer und ist zeitlebens abhängig und nicht geschützt vor Kündigungen, geschweige denn vor überzogenen Mieterhöhungen.

Die monatliche Miete verschluckt vielfach den Hauptteil der Rente, während der Häuslebauer oder Eigentumswohnungsbesitzer sich eine Rücklage für Notfälle geschaffen hat, die er vielseitig einsetzen kann.

Dafür genießen die Mieter durch die geringere Belastung von Instandhaltungsarbeiten ihre Freizeit um so mehr.

Ein weiterer Vergleich zur Rentenversorgung:

Nach dem 2. Weltkrieg, Währungsreform 1948, war der Slogan weit verbreitet, Handwerk hat goldenen Boden.

Metzger, Bäcker, Schreiner, Maler waren gesuchte Ausbildungsberufe.

Die Entwicklung der Industrialisierung war nicht vorhersehbar. Es wurde aber dort mehr verdient, weshalb viele die Arbeitsstelle später wechselten und als Kraftfahrer oder angelernte Maschinenarbeiter ihr Einkommen aufbesserten.

Eines aber hatten die Volksschulabgänger gemeinsam. Mit 14 Jahren begann die Berufsausbildung. Die körperlichen Anforderungen waren mit denen von heute nicht vergleichbar. Die Lebenserwartung der Jahrgänge um 1910 dürfte in etwa bei 10 Rentenjahren liegen und hat sich stetig erhöht.

Um bei meinem Beispiel zu bleiben: Renteneintrittsalter 63 Jahre, also von 1999 bis 2020 21 Jahre plus 6 Jahre Vorruhestandsregelung mit Rentenkürzung von 4,5 %, von 60 bis 63 Jahren. Die Veränderungen zu heute sind bekannt, aber das Rad der Geschichte lässt sich nicht mehr zurückdrehen.

Fakten zur Rentenminderung.

Die Schulbildung nimmt heute einen größeren Zeitraum ein und wenn dann das ABI geschafft ist, erfolgt vielfach erstmals ein Auslandsaufenthalt von einem Jahr. Bis dann die Berufsausbildung abgeschlossen ist und Geld verdient wird ist ein Alter von fast 30 Jahren erreicht. Bei 45 Rentenbeitragsjahren wäre dann das Renteneintrittsalter 75.

Die bereits erwähnte Verkürzung der Arbeitszeit auf 35-Wochenstunden und 6 Wochen

bezahlten Jahresurlaub wirken sich auf die Beitragsbemessungsgrenze negativ aus, schönen aber die Daten der Arbeitslosenquote.

Wie viel Arbeitslose hätten wir wohl mehr, wenn heute wieder 50 oder 60 Wochenstunden statt 35 gearbeitet würden?

Krankheitstage:

Nach Kriegsende gab es noch den Krankenkontrollleur und eine Karenzzeit von 3 Tagen, an welchen kein Krankengeld bezahlt wurde.

Das ist Schnee von gestern. Die Kurzerkrankungen sind eigentlich bezahlte Urlaubstage und werden häufig mit Unterstützung der Ärzte missbraucht.

Entgeltpunkte:

Bevor man sich zur Vorruhestandsregelung entschließt, kann man an Hand der Entgeltpunkte das Verhältnis Sozialversicherungsbeiträge zu der Entgeltpunkt-Höchstgrenze vergleichen und überprüfen, wie groß die Differenz von 100 % EP zu erarbeiteten EP ist und damit den Unterschied von er erhaltenen Rente zur maximalen Rente ist.

(Maximale Rente betrug in den 90-igern Jahren etwa 3500 DM. ?!)

Auch der Staat scheut sich nicht, sich am Fleiß des Arbeitnehmers einen Teil einzuverleiben. Wenn das Einkommen die EP-Höchstgrenze überschreitet, wird der übersteigenden Betrag nicht gut geschrieben, um die Jahre auszugleichen, wo die Höchstgrenze nicht erreicht wird, er wird einfach einbehalten und damit die Rente gedrückt.

Eine Ungerechtigkeit: Die Rente wird von Beamten bestimmt, welche bis heute nichts in die Rentenkasse einzahlen. Die weiteren Vorteile dieser Kategorie aufzuzählen erübrigt sich, ist aber deutlich erkennbar am ungebrochenen Widerstand, dies zu ändern.

Tatsache ist aber, dass in Österreich und Holland andere Verhältnisse vorherrschen und die Staaten nicht zugrunde gehen.

Dafür leistet sich unser Staat grenzenlos Abgeordnete, wie sie sonst nirgends auf der Welt vorkommen.

Damit bin ich wieder bei einer entscheidenden Veränderung bei der Berufswahl.

Berufe in einem Unternehmen, das ein Produkt herstellt, sind abhängig von der Qualität der Erzeugnisse. Wer hier Mist baut, ist weg vom Fenster.

Schon in der Gewerbeschule wurden wir aufgeklärt, was das „Made in Germany“ in der Welt bedeutet, das uns gezwungener Maßen von den Engländern auferlegt wurde und entgegen der Absicht, auf schlechte Qualität hinzuweisen, zum Markenzeichen weltweit wurde.

Die wirkungsvollste nachteilige Veränderung in meiner beruflichen Laufbahn war, als der Kaufmann den Techniker in der Wertigkeit ablöste.

Dass nicht jeder Techniker ein Erfinder sein kann, liegt auf der Hand. Aber es gibt genügend Stellen im wirtschaftlichen Bereich, wo man sich die Sporen verdienen kann.

In den 50 - er Jahren waren die Materialkosten der größte Faktor von einem Produkt.

Mit den steigenden Lohnkosten und der Automatisierung änderte sich dies.

Auswärtsfertigung mit Verlagerung der Produktion in kleinere Betriebe mit geringeren Gemeinkosten, vor allem ins Ausland, führten zu rechnerischen Einsparungen und höheren Gewinnen.

Die sind vorwiegend für die Manager bestimmt, deren Gehälter inzwischen utopische Höhen erreicht haben, ganz zu schweigen von den Pensionen und Abfindungen, auf die sie auch Anspruch haben, wenn sie Mist gebaut haben.

Heute sind die lukrativsten Jobs in Beraterfirmen zu finden. Da lohnt sich ein Studium besonders, weil die Beratung unabhängig vom Ergebnis gut bezahlt wird. Dafür gibt es genügend Beispiele!! Wem es gelingt, in der Politik Fuß zu fassen hat sowieso ausgesorgt.

Siegfried H.

Oktober 2020